

Goethe - Religion

„Jüngling, merke dir in Zeiten, wenn sich Geist und Sinn erhöht: Dass die Muse zu begleiten, doch zu leiten nicht versteht.“ Der alte Johann Wolfgang von Goethe spürt sich missverstanden von seinen Freunden, die in ihm den großen Religionsverächter, den Spötter über die Kirche und den Begründer einer neuen Weltfrömmigkeit sehen, die sich vom Christentum völlig gelöst hat. Er ist in erster Linie Dichter und Dramatiker, Naturforscher und Politiker, Deshalb ist im Grunde der Streit um Goethes Pantheismus müßig. Seine Aussagen auf dem Feld von Religion, Philosophie und Theologie sind wegen seiner Autorität als Dichter verabsolutiert worden, und Goethe mag das gegen Ende seines Lebens mit Unbehagen gespürt haben. Seine philosophischen und theologischen Gedanken haben aber insofern Eingang in intellektuelle Welt gefunden, als Goethe – der deutsche Klassiker schlechthin – in aller Munde war.

An seinen Freund Friedrich Heinrich Jacobi schreibt er:

Hätte Gott mich anders gewollt,
So hätt er mich anders gebaut;
Da er mir aber Talent gezollt,
Hat er mir viel vertraut.
Ich brauch es zur Rechten und Linken,
Weiß nicht, was daraus kommt;
Wenn's nicht mehr frommt,
Wird er schon winken.